Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

58. Jahrgang. № 316. Sonnabend, 15. November 1913.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25241. Nachtanschluß: 11.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,60 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 45
„ „ Striesener Strasse 49
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser

am Freitag abend.

Der König traf heute vormittag zum Besuche seines Bruders, des Prinzen Max, in Partenkirchen ein; bei der Einfahrt in den Bahnhof entgleiste der Gepäckwagen, ohne daß jemand verletzt worden wäre.

Die Zweite Kammer des sächsischen Landtages vollzog heute die Wahl und die Konstituierung der Deputationen.

Die Ernennung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Athen Freiherrn v. Braun zum Gesandten in Dresden wird jetzt amtlich bekanntgegeben.

Der Kaiser hat seine Reise nach Wilhelmshöhe und Braunschweig aufgegeben; die Kaiserin wird allein nach Braunschweig reisen.

Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen hielt heute vormittag ihre erste Sitzung ab; die sozialdemokratische Fraktion hat von jeder Beteiligung abgesehen.

3000 Studierende der Münchner Hochschulen brachten gestern dem Königspaar einen Fackelzug dar.

Der griechisch-türkische Friedensvertrag ist um Mitternacht unterzeichnet worden.

Huerta ist, nach einer amerikanischen Meldung aus Mexiko-City, entflohen.

Die Mitglieder des mexikanischen Kabinetts bemühen sich, die Vereinigten Staaten zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zu veranlassen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 14. November.

Veränderte Reisepläne des Kaisers.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser, der für morgen in Kassel erwartet wurde, hat seinen Besuch auf Schloß Wilhelmshöhe aufgegeben. Die Kaiserin, die seit acht Tagen auf Wilhelmshöhe weilt, wird allein nach Braunschweig zum Herzogspaare Ernst August reisen. Es ist das erstemal seit langen Jahren, daß der Kaiser auf seinen gewohnten Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe verzichtet.

Die erste Sitzung der Rüstungskommission.

Berlin. Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Delbrück ist heute vormittag im Reichstage zusammengetreten.

Generalintendant Graf v. Hülsen als Kläger.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vor derselben Strafkammer, vor der neulich der Brandt-Prozeß verhandelt wurde, findet heute der Prozeß gegen den Herausgeber und den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Montags-Zeitung", Walter Steintal und Willy Wilde, statt, die wegen Beleidigung des Generalintendanten Grafen Georg v. Hülsen-Haeseler angeklagt sind. Der Staatsanwalt beantragte, die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit auszuschließen und auch die Presse nicht zuzulassen. Graf Hülsen-Haeseler bat jedoch den Gerichtshof, die Verhandlung in voller Oeffentlichkeit durchzuführen. Wenn die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werde, werde man sich fragen, warum das geschehen sei. Um ihn herum sei alles rein, und man sei doch mit den niedrigsten Verleumdungen gegen ihn hervorgetreten. Bei Ausschluß der Oeffentlichkeit werde man an Geheimnisse glauben, die gar nicht vorhanden seien, und da er nicht gesonnen sei, sich in dieser Beziehung auch nur das Geringste gefallen zu lassen, so würde er gezwungen sein, wieder eine Reihe von neuen Prozessen zu führen, während doch auch ein allgemeines Interesse dafür bestehe, daß diese Angelegenheit endlich einmal zu einem Ende komme. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlungen öffentlich durchzuführen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte Steintal aufrechterhalten wolle, daß der Nebenkläger Graf Hülsen anormal nach § 175 veranlagt sei, erwiderte Steintal: Ich habe diesen Vorwurf nicht erhoben, denke gar nicht daran, behaupten zu wollen, daß Graf Hülsen homosexuell oder etwas ähnliches sei. Ich denke auch nicht daran, ihm einen derartigen Vorwurf verblümt zu machen oder gemacht zu haben. Nach längerer Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Steintal 1 Jahr Gefängnis.

Ein Fackelzug der Münchner Studenten vor dem Königspaar.

München. Etwa 3000 Studierende der Münchner Hochschulen brachten gestern abend dem Königspaar einen Fackelzug dar, dem der König und die Königl. Familie von den Fenstern des Königsbaues aus zusahen. Eine Abordnung der Studentenschaft wurde alsdann vom König empfangen.

Angriffe auf die deutsche Militärmission in der Türkei.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Generalinspekteur der türkischen Kavallerie und ehemalige Kommandant des 3. thrazischen Armeekorps, General Izzet Fuad Pascha, veröffentlicht nach einer Depesche des „Matin" aus Konstantinopel ein Buch über den letzten Krieg, in dem er die verantwortlichen Persönlichkeiten der türkischen Heeresverwaltung heftig angreift. Er erklärt es für einen schweren Fehler, daß man gerade in dem Augenblick eine deutsche Militärmission mit erweiterten Machtbefugnissen nach Konstantinopel berufen habe, als es sich zeigte, daß die deutschen militärischen Methoden in der Türkei Bankrott gemacht hätten.

Der internationale Zollkongreß in Paris.

Paris. Der am 18. November zusammentretende internationale Zollkongreß, an dem Staatsbeamte, Kaufleute und Industrielle teilnehmen werden, wird sich mit folgenden Fragen zu beschäftigen haben: 1. Zuweisung der Zollstreitigkeiten in allen Ländern an Gutachter; 2. Befreiung von der Bezahlung der Zölle auf bedingungsweise eingeführte Waren; 3. Regelung der Frage der Geschäftsreisenden und ihrer Warenmuster; 4. Abschluß eines internationalen Uebereinkommens behufs einheitlicher Bestimmung des Brutto- und Netto-Gewichts bei der Anwendung der Zollgebühren.

Folgen der russischen Spionage in Schweden?

London. (Priv.-Tel.) „Daily Mail" veröffentlicht eine sensationelle Version über die Gründe für die Scheidung zwischen dem Prinzen Wilhelm von Schweden und der Großfürstin Maria Pawlowna, der Tochter des Großfürsten Paul Alexandrowitsch. In schwedischen Hofkreisen werde danach behauptet, daß die Scheidung mit der kürzlich in Stockholm entdeckten Spionageaffäre in Verbindung stehe. In dieser Angelegenheit war der russische Militärattaché in Stockholm Oberstleutnant Affenowitsch aufs schwerste kompromittiert worden. Die schwedische Regierung hatte in Petersburg seine Abberufung gefordert. Die russische Regierung hat diesem Verlangen aber nicht entsprochen mit dem Hinweis darauf, daß keine Beweise gegen Affenowitsch vorlägen. Die schwedische Regierung unternahm darauf keine weiteren Schritte in der Angelegenheit, weil die Untersuchung angeblich ergab, daß eine Dame der höchsten Gesellschaft ebenfalls in die Spionageaffäre mit verwickelt sei. Diese Gerüchte nahmen festere Gestalt an durch die plötzliche und unerwartete Abreise der Prinzessin Maria Pawlowna nach Paris, sowie durch die Beurlaubung des russischen Geschäftsträgers in London. Auch von Stockholmer Zeitungen werden diese Gerüchte verzeichnet, und es wird ein amtliches Dementi verlangt. Hier hält man das Gerücht für wenig wahrscheinlich, da es in Stockholm seit nahezu drei Jahren offenes Geheimnis sein soll, daß Prinz Wilhelm, der zweite Sohn des Königs Gustaf, seine Ehe mit Maria Pawlowna lösen will. Er mache ihr eheliche Unbeständigkeit und Flatterhaftigkeit zum Vorwurf.

Zu den Arbeiterstreitigkeiten in England.

London. (Priv.-Tel.) Im Ministerrate wurden gestern die Arbeiterstreitigkeiten besprochen. Die von verschiedenen Seiten gehegte Hoffnung, daß die Regierung interpellieren würde, hat sich nicht erfüllt. In der liberalen Presse herrscht Unwille darüber. Man befürchtet, daß die britische Arbeiterbewegung zunehmen könnte und den gesamten Handel in Frage stellen würde.

Attentatsversuche mit Hilfe von Briefen.

Kalkutta. (Priv.-Tel.) Ein Brief, an eine höhere Persönlichkeit gerichtet, explodierte während des Sortierens der Briefschaften, und der Postbeamte wurde schwer verletzt. Zwei weitere Briefe, von denen der eine an einen Staatsmann, der andere an einen Engländer adressiert war, wurden in das Laboratorium zur Untersuchung gesandt. Beim Oeffnen des Briefes an den Engländer explodierte der Brief, und der Chef des Laboratoriums William wurde schwer verletzt. Sein ganzes Gesicht war verbrannt. Er wurde ins Hospital gebracht.

Versuch eines Anschlages auf Juanschikai.

Tientsin. (Priv.-Tel.) Ein Mann namens Cuh, der sich als Sekretär des Präsidenten ausgab, wurde hier festgenommen. Er hatte einen scharf geladenen Revolver bei sich und gab an, daß er die Absicht habe, den Präsidenten Juanschikai zu erwerben.

Erdbeben in der Nähe des Panamakanals.

Panama. (Priv.-Tel.) Ein Erdbeben wurde in der Nähe des Panamakanals verspürt. An den Anlagen des Kanals ist kein Schaden entstanden.

Berlin. Der Kutscher Bogan, der die Frau Prusseit und ihre dreijährige Tochter tötete, und die elfjährige zu erdrosseln versuchte, hat sich in seiner Zelle im Gerichtsgefängnis in Neu-Kölln erhängt. Die elfjährige Tochter der Frau Prusseit ist im Krankenhaus inzwischen gestorben.

Berlin. Heute vormittag gegen 11½ Uhr ist auf dem Grundstück Kurfürstenstraße 15/16 ein Azetylengasbehälter explodiert. Der Arbeiter Klare wurde dabei getötet und ein anderer Arbeiter schwer verletzt.

Berlin. Auf dem im Norden der Stadt gelegenen, dem Kammerherrn v. Veltheim gehörigen Gute brach heute nacht Feuer aus, das eine Scheune einäscherte. Es gelang, das Hauptgebäude zu retten. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Lauban. In Langenöls wurde der in der Hainkeschen Möbelfabrik beschäftigte Arbeiter Seibt aus Gießhübel heute früh vom Fahrstuhl zu Tode gequetscht.

Essen. Der Bauunternehmer Müther, der gestern in Borkum einen Betrag von 16 000 Mk. erhoben hatte, wurde nachts auf der Fuhlenbrucker Straße in Osterfeld von drei unbekannten Männern überfallen, die auf ihn einschlugen und ihn dann beraubten.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Zu der, wie bekannt, Sonntag, den 16. November, stattfindenden 500. Aufführung des „Tannhäuser" wird bemerkt, daß dieser Neueinstudierung diejenige Fassung zugrunde gelegt worden ist, in der das Werk am 19. Oktober 1845 in Dresden seine Uraufführung erlebt hat.

†* **Residenztheater.** Wegen Erkrankung einer Hauptdarstellerin mußte die für heute, Freitag, abend angesetzte Erstaufführung der Operette „Luxusweibchen" abgesagt werden. Dafür ist eine Wiederholung des „Filmzaubers" angesetzt worden.

†* **Emil Sauer,** unser einheimischer Klaviermeister, versammelte gestern die zahlreiche Gemeinde seiner Freunde und Verehrerinnen zu seinem alljährigen einzigen Konzertabend. Der Palmengarten war nahezu ausverkauft; Beifall und Blumenspenden von beträchtlichen Dimensionen waren die äußeren Zeichen der unverminderten Wertschätzung, deren sich Sauers Künstlerschaft seit Jahren beim Dresdner Publikum zu erfreuen hat. Das Programm begann mit Rameau und Gluck-Saint-Saëns, wies als musikalisches Hauptstück Beethovens Sonate Op. 109 auf, und bewegte sich dann über Chopin zu eigenen Kompositionen des Konzertgebers und Liszt. Besondere Triumphe feierte der Künstler in Chopins Fis-Moll-Polonaise Opus 44. Die wundervolle Anschlagskultur, die Klarheit in der rhythmischen und dynamischen Durcharbeitung, die Eleganz von Technik und Vortrag, und eine voll ausladende Kraft, die doch nie dem Ohre wehe tut, ließen diese Nummer in seltener Farbigkeit und Duftfülle erblühen. Von den weniger belangreichen Werken eigener Provenienz — Virtuosenstückchen nach dem Souper — mußte die belangloseste, die „Spieldose", wiederholt werden — als einziges Dacapo des reichlich anderthalbstündigen Konzertes immerhin eine Tatsache, die im Musiktagebuch der Zeit verzeichnet werden muß. Z.

†* **In Magda von Hattingberg,** die gestern im Künstlerhause einen Klavierabend gab, lernte man eine zu Hoffnungen berechtigende Pianistin kennen, der zwar vorläufig noch tiefere persönliche Wirkung versagt ist. Aber die noch junge Künstlerin nimmt es sehr ernst mit ihren Aufgaben, und eine gute Schule hat sie vor allem zur sachlichen Klarheit und zu möglichst plastischem Ausdruck in ihrem Spiele erzogen — Dinge, die oft bei Anfängern schmerzlich zu vermissen sind. So spielte sie Bachs Chromatische Fantasie und Fuge nicht ohne die erforderliche Bestimmtheit, und in der Beethovenschen Sonate Opus 109 gelangen ihr der langsame Satz und die Variationen recht hübsch. Einigen kurzen Stücken alter Meister (Scarlatti, Nickelmann, Mattheson) gab sie auch rhythmischen und klanglichen Reiz. Es wird jedoch das nächste Ziel der Künstlerin sein müssen, dem Anschlag mehr farbige Differenzierungsmöglichkeit zu verschaffen; und größere Werke auch großzügig zu gestalten wird sie wohl nach und nach Leben und Künstlerfahrung zu lehren wissen. Stücke von Chopin und Liszt füllten im übrigen das Programm. Das Publikum war sehr beifallsfreudig, hätte sich aber immerhin pünktlicher einfinden können. G. K.

†* **Der Orchesterverein „Philharmonie"** wartete am Donnerstag mit einer stolzen Vortragsfolge auf. Richard Wagners Vorspiel zu den „Meistersingern" bildete den festlichen Auftakt, die in echtem Lisztschen Glanze die Wirkungsmöglichkeiten eines großen Orchesterkörpers ausnützende E-Dur-Polonaise von Liszt war der pompöse Schluß. Wenn auch dem Orchesterklange Schmelz und sinnlichpackende Klangwirkungen in vielen Stücken abgehen, so kann man doch — trotz der Verwöhnung durch unerreichbare Konkurrenten — die beiden genannten Leistungen als respektabel bezeichnen. Das gute Zusammenspiel und die technische Ausfeilung einzelner schwieriger Partien legt für die Arbeit der Musizierenden wie für den Dirigenten Karl Bornschein das beste Zeugnis ab. Ganz besonders klar und durchsichtig herausgearbeitet schien uns Mozarts Klavierkonzert Nr. 20 (D-Moll) mit Orchester. War das einleitende frisch akzentuierte Allegro im Klavierpart etwas zu farblos gegeben, so gaben die in Farbenfülle schwelgenden Akkorde des Orchesters und die reizende Lieblichkeit der Klaviermelodie den Zuhörern reichlich Gelegenheit, sich von der Poesie dieses herrlichen Konzertes bestricken zu lassen. Frau Professor Sophia Witting-Seebaß konnte für ihre schätzenswerte Kunst den reichen Beifall des vollen Vereinshaussaales entgegennehmen. — Frau Dr. Clara Fröhmers gutgebildete, wohlklingende Stimme eignet sich eher zum Liedervortrag. Sie hatte drei schwierige Sachen von Tschaikowsky gewählt. Für die hoffnungsfrohe Gattentreue des Rezitativs und der Arie aus „Fidelio" „Abscheulicher, wo eilst du hin" und „Komm, Hoffnung —" mit Orchester fehlte ihr dagegen der sieghafte Glanz. Die Begleitung spielte duftig und leicht Herr Kantor Alfred Stier. The.

†* **Der Händel-Verein,** eine vor etwa zwei Jahren begründete und inzwischen recht stattlich emporgewachsene Orchester-Vereinigung, gab gestern im Saale des Zoologischen Gartens ein sehr gut besuchtes Konzert größeren Stils. Mit einem viersätzigen Concerto grosso (für Streichorchester) seines Schutzpatrons (Op. 6, Nr. 6) begann das etwa 50 Musiker zählende Orchester seine Vortragsreihe; als weitere Orchesterstücke folgten die fünfsätzige D-Dur-Serenade von Mozart und — unter Mitwirkung des jugendlichen Pianistenpaares Lotte Groll und Walter Ziegler — das Es-Dur-Konzert für 2 Klaviere und Orchester von Mozart. Schon die Wahl dieser Programmnummern spricht für das ernste Streben und die hohen Ziele, die dem jungen Orchesterverein und seinem tüchtigen Leiter, Herrn Max Schiller, vorschweben. Niemand — sicherlich auch die musikbegeistert und hingebungsvoll vor ihren Pulten tätigen Orchestermitglieder nicht — wird behaupten wollen, daß diese hochgesteckten Ziele jetzt schon in allen Stücken erreicht worden seien. Man wird vornehmlich an der Verfeinerung des Tonklanges — bei Streichern wie bei Bläsern — zu arbeiten haben; man wird abwechslungsreicher zu schattieren, gelegentlich auch noch besser zu phrasieren und präziser zu rhythmisieren lernen müssen. Das bisher Erreichte ist aber hochgewertet und berechtigt zu der Annahme, daß sich der Händel-Verein über kurz oder lang zu einem vollwertigen, im Dresdner Musikleben mitredenden Orchesterkörper entwickeln wird. In Herrn Kurt Geißler besitzt die Kapelle einen führenden ersten Geiger von hervorragendem Können, wie die tonedlen und ausdrucksvollen Violinsoli in der Mozart-Serenade offenbarten. Lotte Groll und Walter Ziegler bewährten sich aufs neue als solid gebildete (Dresdner Musikschule) und gut musikalische Klavier-Duettisten,